Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 197. Freitag, 19. Juli 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 2,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 45 :: ::
„ „ Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch, Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

Der Militärflieger Leutnant Preußer ist in Lindental bei Leipzig tödlich verunglückt.

Die bayrische Abgeordnetenkammer lehnte die preußisch-bayrische Lotteriegemeinschaft ab.

Der türkische Botschafter in London Tewfik Pascha lehnte die Uebernahme des Großwesirats ab.

Zwischen Nauen und Nordamerika wird eine funkentelegraphische Verbindung hergestellt.

Neueste Drahtmeldungen

vom 18. Juli.

Keine preußisch-bayrische Lotteriegemeinschaft.

München. Die Abgeordnetenkammer lehnte trotz nochmaliger Empfehlung des Finanzministers von Breunig mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf betr. den Beitritt Bayerns zur Lotteriegemeinschaft mit Preußen und den dazu gehörigen Staatsvertrag ab. Dagegen stimmten geschlossen das Zentrum und die Sozialdemokraten, außerdem ein Teil der Liberalen und der Bauernbündler. — Dagegen stimmte das Haus mit großer Mehrheit dem Antrage des Ausschusses zu, daß die Staatsregierung dem gegenwärtig versammelten Landtage tunlichst bald eine Vorlage über die Einführung einer bayrischen Landesklassenlotterie mache.

Selbstmordversuch eines Deutschen in Paris.

Paris. (Priv.-Tel.) In der hiesigen Gesellschaft erregt der Selbstmordversuch des 39jährigen Grafen Karl Hohenthal, eines Sprossen der deutschen gräflichen Familie Hohenthal, großes Aufsehen. Graf Hohenthal, der seit mehreren Jahren von seiner Frau, der Schauspielerin Frieda Wagen, getrennt lebte, wohnte in der letzten Zeit in dem Vororte Enghien. Gestern nachmittag besuchte er einen seiner Freunde, den holländischen Gesandtschaftsdolmetscher Poelmann, in einem Hotel auf dem Boulevard de Rochechouart. Als Poelmann für einen Augenblick das Zimmer verließ, stürzte sich der Graf vom fünften Stockwerk zum Fenster hinab. Er blieb mit schweren inneren und äußeren Verletzungen auf dem Straßenpflaster liegen und wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht. Graf Hohenthal soll große Verluste im Spiel erlitten haben. Anderseits wird indes angegeben, daß er schon seit einiger Zeit an Trübsinnsanwandlungen gelitten habe, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß er den Selbstmordversuch in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit verübte. (Das Taschenbuch der gräflichen Häuser weist nur einen Grafen Hohenthal auf, auf den die vorstehenden Angaben zutreffen könnten: Karl Friedrich Wilhelm, geb. Püchau 21. Mai 1872, verm. Berlin 4. Juli 1901 mit Erna Eisenmann, geschieden. D. R.)

Ein Raubmörder verhaftet.

Bamberg. Die Polizei verhaftete gestern einen Mann, der bei einem Trödler eine goldene Uhr mit Kette veräußern wollte. Der Fremde gab an, französischer Herkunft zu sein und die Uhr von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die von den Behörden angestellten Nachforschungen ergaben, daß die Angaben des Verhafteten unrichtig waren und daß dieser vor einigen Tagen an einer Dame in Ruhla in Thüringen einen Raubmordversuch verübt und die Dame lebensgefährlich verletzt hatte. Außerdem werden ihm eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt.

Zur türkischen Kabinettskrisis.

Konstantinopel. In einem geschichtlichen Ueberblicke über die Krisis schreibt der „Tanin": Der Marineminister habe demissioniert, weil er fühlte, daß er sich mit Muchtar nicht werde vertragen können. Er sei übrigens auch mit den übrigen Ministerkollegen nicht einig gewesen. Die anderen Minister hätten darauf bestanden, daß der Großwesir Said nicht zurücktrete, weil einen Tag zuvor die Kammer der Regierung das Vertrauen ausgesprochen habe. Die Demission würde als ein Zugeständnis an die Rebellen angesehen werden. Es verlautet, ein weiteres Motiv zum Rücktritte seien Meinungsverschiedenheiten zwischen Said und dem Minister des Innern gewesen, der sich, nachdem er kürzlich von seiner Inspektionsreise nach Albanien zurückgekehrt war, der Entsendung einer neuen Mission widersetzte. Der Rücktritt des Marineministers solle auch mit der albanischen Frage zusammenhängen.

Konstantinopel. Die Blätter veröffentlichen eine von drei albanischen Deputierten an die Notabeln von Ghilan gerichtete Depesche, in der die Deputierten der Hoffnung Ausdruck geben, daß das neue Ministerium nicht das gleiche System der Gewalttätigkeiten befolgen werde. Die Deputierten bitten, den mörderischen Bruderkrieg nicht fortzusetzen. Die Blätter heben hervor, daß der Sturz des Kabinetts am Tage nach der Annahme des Vertrauensvotums beweise, daß die Kammer allein ein Ministerium nicht zu decken vermöge. Die jungtürkische Presse verlangt die Neubildung des Kabinetts Said in seiner alten Zusammensetzung. Ein anderes Kabinett sei unmöglich. Der „Ikdam" sieht die einzig mögliche Lösung der Krisis in der Bildung eines Kabinetts, das vollständig außerhalb der jungtürkischen Partei steht, in der Auflösung der Kammer und der Vornahme von Neuwahlen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Während Geheimer Oberregierungsrat Haber vom Reichskolonialamte in nächster Woche zu geologischen Studien für mehrere Monate nach dem Schutzgebiete geht, wird der jetzige stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Geheimrat Methner, demnächst nach Deutschland kommen, um nicht mehr nach Daressalam zurückzukehren. Während der bevorstehenden Reise des Staatssekretärs Dr. Solf nach Tabora und dem Kilimandscharo wird Geheimrat Methner seine Funktionen noch ausüben.

Berlin. Heute vormittag fanden Schnitter beim Roggenmähen in der Nähe des Marienfelder Schützenhauses die Leiche eines Mannes. Es ist noch ungewiß, ob es sich um einen Mord oder Unglücksfall handelt.

Krefeld. Die Torpedoboote „S. 177", „S. 178" und „S. 179" sind heute vormittag nach Duisburg abgefahren.

Newyork. (Priv.-Tel.) Wie die „Tribune" aus Washington meldet, soll der Hilfssekretär des Präsidenten Taft, Allen, ein an Taft gerichtetes Paket, eine Höllenmaschine, 6 Pfund Dynamit enthaltend, geöffnet, die brennende Zündschnur jedoch noch rechtzeitig erstickt haben. Die „Associated Preß" erklärt demgegenüber, daß die Meldung in Washington dementiert werde.

Newyork. Ein deutscher Professor namens Blum, der sich auf der Durchreise von Colon nach Deutschland einige Tage hier aufhielt, ist gestern abend von einem elektrischen Straßenbahnwagen gestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten.

Bodaibo. Die ersten 1000 streikenden Arbeiter der Lena-Goldwäschereien sind heute mit ihren Familien von hier abgereist. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 18. Juli.

—* Wie aus Juist mitgeteilt wird, ist das Befinden Sr. Majestät des Königs und Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen und Prinzessinnen ein sehr gutes. Der König segelt und badet vormittags und unternimmt nachmittags längere Fußpromenaden auf der Insel. Gestern war ein Ausflug in den Dollart geplant.

—* Herr Polizeipräsident Koettig ist von seinem Erholungsurlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Königl. Polizeidirektion wieder übernommen.

—* **Prediger-Einführung.** Sonntag, den 21. Juli, findet in der Reformierten Kirche nachmittags 3 Uhr die Einführung des neuen Predigers der hiesigen Evangelischen (Herrnhutischen) Brüdergemeine, Herrn Wolfgang Williger, vorher Diakonus in Gnadenfrei (Schles.), durch Herrn Unitätsdirektor L. Bourquin statt. Anschließend findet eine Nachversammlung im „Kronprinz Rudolf", Schreibergasse 12, statt.

—* Am 16. d. M. ist hier nach längerem schweren Leiden, gegen das er in Bad Kissingen vergebens Hilfe gesucht hatte, ein in weiten Kreisen bekannter und hochgeschätzter Rechtsanwalt und Notar Herr Justizrat Gustav Müller sanft verschieden. Er war am 27. August 1846 in Eibenstock i. Erzgeb. geboren, besuchte die Fürstenschule zu Grimma und die Universität Leipzig und war dann am Amtsgericht seiner Vaterstadt tätig. Im Jahre 1874 wurde er zum Stadtrat in Meerane gewählt, ging aber im Jahre 1880 zur Rechtsanwaltspraxis über, die er in Dresden zunächst mit Rechtsanwalt Frenzel, seit 1886 in eigenem Bureau, ausgeübt hat. In den letzten 15 Jahren beschäftigten ihn vor allem Ehe- und Armensachen; seit 20 Jahren war er auch Vorsitzender der Einschätzungskommission. In Anerkennung seiner Verdienste um die Rechtspflege und das Gemeinwohl wurde ihm im Jahre 1910 der Titel Justizrat und im Mai 1912 das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen. Die Einäscherung seiner sterblichen Hülle findet seinem Wunsche gemäß Freitag vormittag in aller Stille statt.

—* **Ein sächsischer Militärflieger bei Leipzig tödlich abgestürzt.** Heute vormittag in der 6. Stunde ist auf dem Flugplatze Lindenthal bei Leipzig der Militärflieger Leutnant Preußer vom 107. Infanterie-Regiment in Leipzig, der zuletzt nach Dresden als Lehrer in das Königl. Kadettenkorps abkommandiert war, als er nach einem Rundfluge landen wollte, infolge falscher Steuerung verunglückt. Er fuhr mit dem voll laufenden Motor in ein Weizenfeld und stieß hierbei so heftig mit dem Apparate auf, daß sich dieser mehrere Male überschlug. Der Offizier erlitt dabei Armbrüche, einen Schädel- und Genickbruch und verstarb bereits nach wenigen Minuten. Die Leiche wurde in die Gohliser Kaserne gebracht. Der Verunglückte war ein Sohn des in Dresden-Strehlen, Blücherstraße 6, wohnhaften Generalmajors z. D. Preußer.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Zum 70. Geburtstage des Historikers Karl Theodor v. Heigel** gaben Schüler und Freunde dem Präsidenten der bayerischen Akademie der Wissenschaften im Münchener Künstlerhause ein großes Bankett, bei dem der bayerische Landeshistoriker Geheimer Rat Riezler die Festrede hielt und als Geschenk der Freunde und Schüler eine große Büste Heigels von Professor Hahn, dem ersten Preisträger des nationalen Bismarck-Denkmals am Rhein, ankündigte. Zugleich überreichte er eine Plakette des Gefeierten von Georgi. Oberbürgermeister v. Borscht verkündete dann offiziell die Verleihung des Münchener Ehrenbürgerrechts an Karl Theodor v. Heigel. Die Mitglieder des historischen Seminars der Münchener Universität führten alsdann den vierten Akt des Schauspiels „Esther" vor, eine Fortsetzung des Grillparzerschen Fragments von dem Dramatiker Karl August v. Heigel, dem Bruder des Jubilars. Ernst v. Possart, sein Jugendfreund, führte die Regie. Der 70jährige Gelehrte dankte geistvoll, herzlich und in erstaunlicher Frische sofort jedem der zahlreichen Redner.

†* **Ein städtisches Ehrengrab für Charlotte Wolter in Wien.** Der Wiener Stadtrat beschloß gestern, Charlotte Wolter ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof zu widmen. Der jetzige Beschluß ist deshalb interessant, weil ein gleicher schon beim Tode der Tragödin gefaßt wurde, aber zurückgezogen werden mußte, da die Wolter testamentarisch verfügte, an der Seite ihres Gatten, des Grafen Sullivan, auf dem Hietzinger Friedhof bestattet zu werden.

†* **Acht Millionen Mark für die Sammlung Taylor.** Wie aus London gemeldet wird, hat der Verlauf der Sammlung Taylor bei Christie in zwölf Tagen die Summe von über acht Millionen Mark ergeben.

†* **Wilhelm Raabe als Reklamebild.** Eine Firma, die ein Nervenheilmittel vertreibt, hat dazu als Reklame das Bild Wilhelm Raabes und einer völlig belanglosen Briefstelle des Meisters abgedruckt. Wir haben nichts dagegen, wenn etwa Felix Holländer in die Arena des Reklamegebiets steigt und einen neuen Roman im Kinofilm ausschlachten läßt — jeder muß wissen, wohin seine Schöpfungen gehören —, aber Wilhelm Raabe sollte man aus dem „kühnen" Reklamegebiete fortlassen. Im Leben hat man ihn zu spät anerkannt, zu spät ihm Ehre gegeben. Den bitter erworbenen Ruhm leihen nun von keinem Bedenken Bewegte zu einem Reklamebild für Nervenpräparate. Man könnte sehr lachen, wenn es nicht so scheußlich ernsthaft wäre.

† **Ein Freiluftmuseum auf Gotland.** Durch einen Lehrer an der Schule des kleinen Dorfes Bunge im nördlichen Teil der Insel Gotland ist dort ein eigenartiges Museum eröffnet worden. Sein Hauptreiz besteht darin, daß die Sehenswürdigkeiten sämtlich im Freien aufgestellt sind. Das Hauptstück ist ein Bauernhaus aus dem 17. Jahrhundert, das mitten auf einer Wiese errichtet worden ist. Auf dem Hofe sind allerhand primitive Ackerbaugeräte zu sehen, und in den anschließenden kleineren Baulichkeiten werden örtliche Handfertigkeiten vorgeführt, die jetzt längst ausgestorben sind. Die größte Beachtung verdient ein Platz, auf dem an Modellen die verschiedenen Formen des Begräbnisses veranschaulicht worden sind, wie sie auf der Insel Gotland nach den dort gemachten Funden in der Zeit zwischen dem ersten Jahrhundert vor Christo und dem vierten bis fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung in Ausübung gewesen sind. Daneben steht das Modell eines alten Steindenkmals, das die Form eines Wikingerschiffes besitzt. Damit sind die Schätze dieses Freiluftmuseums noch nicht erschöpft, vielmehr zeigen weitere bedeutsame Aufstellungen die Anlagen, die zur Abhaltung von Volks- und Gerichtsversammlungen in jener entlegenen Zeit üblich waren. Der Gerichtskreis besteht aus acht großen Steinen, die Stätte für den Thing, die Volksversammlung, aus einem Kreis kleinerer Steine mit einem besonderen Hügel für den Wortführer. Der unbekannte Schulmeister in jenem kleinen Dorf hat mit dieser Anlage eine kulturhistorische Tat vollbracht, die ihm auch von seiten der Wissenschaft gedankt werden sollte.

† **Eine Parodie der „Tannhäuser"-Premiere.** Der vor einigen Wochen in sehr hohem Alter zu Berlin verstorbene ehemalige Botschafter Graf Eberhard zu Solms-Sonnenwalde war einer der letzten Augenzeugen jener oft geschilderten ersten Pariser Aufführung des „Tannhäuser", die am 13. März 1861 in der Großen Oper stattfand und, wie man weiß, infolge einer unwürdigen Kabale mit einem ungeheuren Skandal endete. Nur der Fürsprache der Fürstin Pauline Metternich beim Kaiser Napoleon III. war es gelungen, die Aufführung zu ermöglichen. Da aber Richard Wagner dem Verlangen der Abonnenten der Großen Oper, ein Ballett einzufügen, nicht nachgab, so brachten diese, meist Mitglieder des aristokratischen Jockey-Klubs, das Werk durch Pfeifen und Zischen zu Fall. Die Fürstin Metternich geriet darüber in so heftige Gemütsbewegung, daß sie den kostbaren Fächer, den sie in ihren Händen hielt, zerbrach. Um sie das Erlebnis mehr von der heiteren Seite nehmen zu lassen, beschlossen einige Getreue ihres Salons, eine Parodie des „Tannhäuser" mit Schattenrissen in ihrem Hause zu veranstalten. Der Gedanke ging von dem belgischen Gesandten Baron Benens (dem Vater des jetzigen belgischen Gesandten in Berlin) aus, und Graf Eberhard Solms, der junge preußische Diplomat, der wenige Jahre später der Pariser Botschaft zugeteilt werden sollte, aber bereits der Liebling der vornehmen Gesellschaft der französischen Hauptstadt war, erhielt, da er ein nicht gewöhnliches Zeichentalent besaß, die Aufgabe, die Figuren zu entwerfen und aus Pappe auszuschneiden. Das Spiel nahm einen sehr heiteren Verlauf. Ehe der Vorhang hoch ging, erschien eine Freundin als Logenschließerin verkleidet und teilte an alle Zuschauerinnen ganz gewöhnliche, billige Fächer aus, damit sie nicht aus Erregung ihre eigenen wertvollen Fächer zerbrächen. In der Jagdszene sah man statt der schlanken Windspiele krummbeinige Pintscher und statt des Zehnenders einen furchtsamen Hasen. Aus der Warnburg hatte der Zeichenstift des Grafen Solms das dem Fürsten Metternich gehörende, durch seine Weine berühmte Schloß Johannisberg gemacht, und im Johannisberger